

## Methode

# Gruppen- diskussion

### Was muss ich vorher wissen?

- Als Moderator:in muss man das Gruppengeschehen stets im Blick haben und darauf achten, dass jede:r ungefähr gleich oft zu Wort kommt.
- Ideal ist eine Gruppengröße von sechs bis zehn Personen, jedoch nicht mehr als zwölf.
- Aufzeichnung von Diskussion nur nach vorheriger schriftlicher Einverständniserklärung.

---

### Beschreibung

Gruppendiskussionen sind geplante und moderierte Diskussionen in einer Gruppe, zu einem bestimmten Thema oder einer speziellen Fragestellung. Hierbei ist es wichtig, dass möglichst alle Teilnehmer:innen zu Wort kommen und aufeinander Bezug genommen wird. Es geht um Erzählungen, Erfahrungen und gegenseitige Ergänzungen. Zur Dokumentation sollte die Diskussion aufgezeichnet werden.

### Ziel

- In der Gruppendiskussion können vorhandene Meinungen und Positionen untersucht werden.
- Es kann festgestellt werden, wie Meinungen oder Argumente in der Gruppe ausgehandelt werden.
- Persönliche Erfahrungen und Meinungsbilder werden berücksichtigt.

---

### Schritte

1. Themenfindung und Einigung der Co-Forschenden auf einen bestimmten Forschungsgegenstand.
2. Die Co-Forschenden suchen nach geeigneten Diskussionsteilnehmer:innen und stellen Kontakte her.
3. Anhand des Forschungsinteresses werden Gruppen für die Diskussionen zusammengestellt (z.B. Schulklassen, Clique oder anhand von sozialen Kategorien wie Geschlecht, Alter, Beruf, soziale Herkunft etc.).
4. Die Gruppendiskussion wird durch einen "Erzählstimulus" eröffnet (z.B. ein Thema, ein Dilemma, eine offene Frage oder einen Film etc.). Der Stimulus und alle weiteren Fragen richten sich immer an die gesamte Gruppe. Die Diskussion wird mit einem Aufnahmegerät aufgenommen.
5. Transkription (Verschriftlichung) der Gruppendiskussion.
6. Das transkribierte Gespräch wird von den Co-Forschenden z.B. kategorienbildend analysiert. Dabei werden die Fragestellungen der Gruppe berücksichtigt.

## Equipment

- Aufnahmegerät (Kamera, Diktiergerät oder Mikrofon mit 360° Aufzeichnungsradius)
  - Moderationsleitfaden
  - Notizblock (analog oder digital)
- 

## Mögliche Schwierigkeiten

- Eine sogenannte soziale Erwünschtheit kann die Diskussion beeinflussen, wenn z.B. bestimmte Meinungen oder Argumente sozial anerkannter sind als andere.
  - Bei abweichenden Meinungen kann es passieren, dass manche Personen sich nicht mehr zu Wort trauen (Anpassungsmechanismen bzw. Schweigespirale).
- 

## Beispiel

Ruth hat während eines Kurzurlaubes in Berlin das Holocaust-Mahnmal besucht. Sie war erstaunt, wie manche Besucher:innen mit den Säulen umgegangen sind, darauf herumgeklettert sind oder inszenierte Fotos gemacht haben. In ihrem Freund:innenkreis finden sich direkt einige Gegenstimmen, die den Umgang mit dem Mahnmal als Form des Erinnerns und Gedenkens begreifen. Mit ihrem Jugendtreff mobilisiert Ruth eine Gruppe, die an einer Gruppendiskussion teilnehmen möchte, wo Meinungen und Argumente ausgetauscht werden. Die Vorbereitung und Moderation übernimmt Ruth mit Hilfe einer Freundin.

---

## Tipps!

- Ein strukturierter Leitfaden kann als Moderationsrahmen dienen. Er verhilft der Moderation die Diskussion wie einen Trichter zu gestalten – die Fragen werden zunehmend thematischer und enger das Thema ein.
  - Der Leitfaden soll höchstens vier bzw. fünf Fragen beinhalten. Vergiss nicht, dass die Moderation mit ihren Fragen alle Teilnehmer:innen adressieren muss und möglichst jede:r Teilnehmer:in zu Wort kommen soll.
  - In bestimmten Fällen (z.B. Forscher:innen in der Anfangsphase) bzw. je nach Thematik können Gruppendiskussionen besser zu zweit moderiert werden. Eine klare und strikte Aufgabenteilung ist dann unabdingbar.
  - Diese Aufgabenteilung und die Zahl der Moderator:innen sollten im Voraus mitgeteilt werden.
- 

## Literatur

Bohnsack, Ralf; Przyborski, Aglaja; Schäffer, Burkhard (Hrsg.) (2010): Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis. Opladen: Budrich.